

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 9

Artikel: Graubündner Forstwesen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armaturen**Pumpwerke****En gros**1971b
06**Happ & Cie.****Export****Armaturenfabrik Zürich****Sanitäre Artikel****Werkzeuge**

richtiger Bedienung können ohne weiteres per Tag 3 Ofenkammern à ca. 8 m = 24 m vorwärts gebrannt werden, was einer Tagesproduktion von zirka 18 bis 20,000 Stück Ziegelwaren gleichkommt.

Die aus dem Ofen kommenden Produkte sind von guter Qualität in Farbe und Klang. Die Farbe ist leuchtend rot und von recht angenehmer Wirkung. Der Ausfall an Bruch, sowohl im Ofen als auch in der Trocknerei ist unbedeutend; derselbe darf als Null bezeichnet werden.

Die Trocknerei funktioniert trotz den ziemlich schwierigen Tonverhältnissen in einer Weise, wie dies besser nicht gewünscht werden konnte. Die Steine kommen trocken in den Ofen, wodurch das Vorwärtsschreiten des Feuers und somit auch der Kohlenverbrauch günstig beeinflusst wird.

Die Einwirkung des bereits erwähnten Ventilators, welcher tagsüber von der Dampfmaschine, die die gesamte maschinelle Anlage treibt und ca. 100 PS effekt entwickelt und nachtsüber von einem 20 PS Sauggasmotor im Betrieb gehalten wird, ist derart gewaltig und intensiv, daß Ofen und Trocknerei vollständig unter Depression stehen. Dies allein, bei richtiger und sachgemäßer Handhabung der Anlage, ermöglichte es, einen flotten, bei Bührer-Anlagen beachtenswerten allgemein üblichen Betrieb zu erreichen. Der Ventilator ist unausgesetzt Tag und Nacht im Betriebe. Die Rauchgase, bezw. Luftmengen, welche durch den Ventilator ins Freie befördert werden, weisen durchschnittlich kaum noch eine Temperatur von 35—40 Grad C auf, und ist diese Luft vollständig mit Wasser gesättigt.

Mit Raminzug solche Leistungen zu ermöglichen, ist ein Ding der Unmöglichkeit, wenn man bedenkt, daß im Sommer die Zugkraft aller Kamme, wenn noch so groß, bezw. hoch dimensioniert, durch den Ausgleich der Differenz der inneren und äußeren Temperatur, wenn auch nicht immer ganz, so doch derartlahmgelegt wird, daß von einem annehmbaren leistungsfähigen Betrieb überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann, denn unter solchen Verhältnissen geht die Leistungsfähigkeit zurück,

dagegen wird sich unvermeidlich der Kohlenverbrauch so erhöhen, daß Verlust auf Verlust folgen muß.

Es ist deshalb einleuchtend, ja sogar für den Laien leicht verständlich, daß solche elementare Einwirkungen das Beschaffen künstlicher Zugverhältnisse als angezeigt, als notwendig erscheinen lassen, denn in den meisten Fällen wird der Ventilatorbetrieb dadurch schon bezahlt gemacht, daß der Kohlenkonsum ganz bedeutend zurückgeht, abgesehen von der zu erreichenden Mehrleistung.

In dem direkt an die künstliche Trocknerei anschließenden Maschinenraum befinden sich zum Herstellen von gewöhnlichen, wie auch feineren Ziegelwaren die verschiedensten Typen von Ziegelmaschinen und Tonverarbeitungsapparate, die es ermöglichen, täglich 20,000 Stück und mehr zu produzieren.

Es sind zu nennen: Ein einetagiger „Rieter-Koller“ Kollergang, eine kleine und eine große Ziegelmaschine Nr. 1 und 2B mit Feinwalzwerk. Es kann demnach ein ziemlich gut vorbereitetes Rohmaterial, welches nach jeder Richtung als vorzüglich genannt werden darf, zur Verwendung gelangen. Zwei Transporteure bringen den durch den Kollergang verarbeiteten Ton zu den Ziegelmaschinen, die dementsprechend aufgestellt sind und eine, bei richtiger, zielbewußter Betriebsführung, befriedigende Leistungsfähigkeit entwickeln können.

Mittels drei Elevatoren, in Verbindung mit den bereits angeführten Kreistransporten können die drei Stockwerke hinreichend bedient werden.

D. F. im „Tonwarenfabrikant“.

Graubündner Forstwesen.

Aus dem soeben erschienenen Landesverwaltungsbericht 1906 notieren wir:

Das Waldareal im Kanton beträgt: a) Staatswaldungen (Realta) 265 Ha.; b) Gemeinde- und Korporationswaldungen 117,940 Ha., Privatwaldungen 13,200 Ha., total 131,405 Ha. Gegenüber dem Vorjahr hat das Areal um 1040 Ha. zugenommen. Die Vermehrung betrifft ausschließlich Gemeinde- und Korporations-

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei + Gegründet 1728 + **Riemenfabrik** 2995 06
Alt bewährte **Treibriemen** **mit Eichen-**
Ia Qualität **Erste Referenzen.** **Grubengerbung**
 Telephon. **Telegramme: Gerberei Horgen.**

waldungen und röhrt her von der Vermessung bisher unvermessener Waldungen, von der Aufstellung von provisorischen Wirtschaftsplänen etc.

Die Schneefälle vom 20. Mai und 30. Juli (1906) haben an vielen Waldbeständen erheblichen Schaden verursacht, besonders an den Laubhölzern und den jungen Lärchen.

Besonderes Aufsehen erregte im Frühjahr mancherorts das Dürrenwerden der Nadeln an den jungen Fichten. Man vermutete anfänglich als Ursache einen Pilz, jetzt aber eher Witterungseinflüsse. Beobachtet wurde die Erscheinung nur in hohen Lagen.

Der Wurkenläser ist an einigen Orten wieder aufgetreten, nämlich da, wo das gefallene Holz nicht rechtzeitig entrindet wurde. In vielen Gemeinden sollten die Vorschriften der Forstordnung betr. Entrinden des liegenden Holzes besser befolgt werden.

Die Maitäfer haben mehrerenorts an den Lärchen und Laubhölzern merklichen Schaden verursacht.

In verschiedenen Waldungen wurde der graue Lärchenwickler beobachtet, durch dessen Wirken die Lärchen gelb und braun wurden. Auch der Fichten-Nadelrost und die Fichten-Miniermotte machten sich bemerklich, sowie Pilzschädlinge in den Pflanzgärten.

Durch die zahlreichen Bauten (Wege, Straßen- und Eisenbahnen) wird oft das Waldbild gestört; wobei sowohl waldbaulich als in Beziehung auf den Forstschutz empfindlicher Schaden entsteht.

Aus den Waldungen wurden abgegeben:

Für den Eigenbedarf in den Gemeinden 115 038 fftm.
Zum Verkauf gelangten 84 227 "

Total der Holzmasse 199 265 fftm.

Die Gemeinden und Korporationen haben dafür eingenommen:

Aus Abgaben zu ermäßigten Taxen	Fr. 552 947
" Holzverkäufen	" 1 531 977
Aus Nebenprodukten und Subventionen	" 93 444

Totalerinnahmen Fr. 2 178 368

Die Totalausgaben betragen "

963 679

Es ergibt sich also ein Einnahmenüberschuss v. Fr. 1 214 689

Wird das von den Gemeinden und Korporationen zu ermäßigten Taxen abgegebene Holz nach dem Handelswert eingeschätzt, so repräsentiert das im Jahr 1906 genutzte Holz — Nebenprodukte inbegriffen — einen

Totalwert von Fr. 2 842 676

Davon ab die Ausgaben "

963 679

Somit beträgt die eigentliche Waldrente " 1,878,997 oder fast 2 Millionen Franken.

Es ist dies die höchste Zahl, die bisher erreicht wurde. Am Anfang der 80er Jahre haben die Reineinnahmen aus den Gemeinde- und Korporationswaldungen — dabei sind die Einnahmen berechnet ohne

Zuschlag für die Abgaben zu ermäßigten Taxen — jährlich 300,000 Franken betragen. In einem Zeitraum von 25 Jahren ist demnach der Reinertrag auf das Bierfache gestiegen, woraus zur Genüge ersichtlich ist, wie reichlich der Wald eine bessere Pflege lohnt. (Dabei hat wohl auch die Steigerung des Holzpreises mitgewirkt. Immerhin ist ein guter Teil des größern Extrags der besseren Bewirtschaftung zuzuschreiben und auf alle Fälle bleibt zu beachten, daß der Wald heute gemäß seiner Rendite ein Kapital von fast 50 Millionen Fr. repräsentiert).

Der Weidgang wird im ganzen von den Kulturen ferngehalten. Doch dürfte mancherorts der Schutz der Anpflanzungen besser sein. Auch sollte man mehr bedenken, daß durch die rechtzeitige Einstellung des Weidganges in den schlagbereiten Waldbeständen die natürliche Verjüngung bedeutend gefördert werden kann. In einzelnen Fällen müßte der Wald durch das Forstpersonal gegen zu starken Entzug der Nadelstreue geschützt werden.

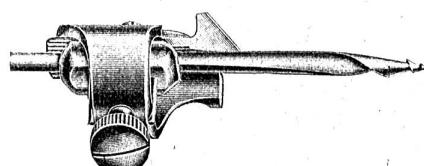
Es wurden über eine Million Pflanzen ausgepflanzt. In den Pflanzgärten wurden 651 kg Sämereien angepflanzt.

An manchen Orten sieht man den Nutzen guter Waldwege noch zu wenig ein.

Der Holzerlös aus den Verkäufen beziffert sich im Forstkreis Herrschaft-V Dörfer durchschnittlich auf Fr. 23.30 pro Festmeter, im Moos auf Fr. 7,75; die übrigen Kreise liegen zwischen diesen Zahlen. Der Durchschnitt für den Kanton beträgt Fr. 18.10.

Universal-Bohrhülse als Versenkbohrer.

Der kleine Apparat, der an jedem Bohrer von 1 bis 12 mm Bohrstärke festgeschraubt werden kann, ist ganz aus Stahl. Er ermöglicht sowohl jeder Bohrung in Holz die bestimmte Tiefe zu sichern, als auch dieselbe zugleich zu versenken. Zu diesem Zwecke ist ein in der Hülse bewegliches Messer angebracht, welches je nach



Borrichtung bei aller Genauigkeit im Bohren und Versenken auch gewaltige Zeiterparnisse zur Folge hat, dürfte jedem Fachmann sofort einleuchten. Jedes Stück Bedarf vor- oder rückwärts geschoben werden kann. Auf diese Weise ist es möglich, Schraubenköpfe von verschiedenen Durchmessern zu versenken. Das Versenk-messer kann auch ganz ausgeschaltet werden. Daß diese